

Südost-Post

aus den Pfarreien St.Fiden und St.Maria Neudorf
und der Ökumenischen Gemeinde Halden / 18.4.2021

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Der Gruss des Auferstandenen an seine Freund/innen steht über dem Haupteingang des Ostfriedhofs: «Friede sei mit euch»! Diesen Zusage kennen wir auch aus der Liturgie. Und er ist enorm wichtig für unser Leben.

Bild: PM



Der Friede des Herrn

Zwei seiner Freunde haben den Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus getroffen und mit ihm zu Abend gegessen. Aufgeregt kehren sie zurück nach Jerusalem und berichten davon...

«Während sie (die Jünger) noch darüber redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten grosse Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füsse an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füsse.» (Lukas 24,36-40)

Ein paar Worte dazu

«Friede sei mit euch!» Seit Jesus nach seiner Auferstehung seine Freundinnen und Freunde mit diesen Worten begrüsst hat, geben wir diesen Wunsch in jedem Gottesdienst weiter. Und zwar jedem X-Beliebigen, der zufällig neben uns steht. Für mich ist das ein besonders berührendes Element der Liturgie. Ich erinnere mich dabei an Jesus, der diesen Frieden jenen Freunden anbietet, die ihn verraten, verlassen und verleugnet haben. Und jenen, die noch immer schockiert sind, weil er, Jesus, so grausam hingerichtet wurde. Sie alle sollen ihren Frieden machen können mit dem Geschehenen. Und das gilt auch für uns und all die Brüche in unserem Leben, für alles Scheitern und Fallen.

Hinter diesem Gruss steht die Idee des biblischen Shalom – jenes Friedens, der viel mehr ist als die Abwesenheit von Streit: Hier geht es um eine Art umfassende Harmonie der ganzen Schöpfung in sich und mit Gott. Mitten in Gefühlsstürmen, lähmender Angst und Enttäuschung spricht Jesus seinen Freunden diesen ganz grossen Frieden zu. Und so auch uns – mitten in diese Pandemie und unsere Sorgen und Ängste und Niedergeschlagenheit.

Denn: Das letzte Wort haben nun nicht mehr Unrecht, Leid und Tod. Sondern das hat Gott mit seiner Lebensmacht und seiner Gerechtigkeit. Weil Jesus auferstanden ist und der Tod besiegt ist, rückt auch dieser Frieden in Reichweite – trotz unseres oft so Gott-fernen Tuns.

Petra Mühlhäuser

Zum Beten

Guter Gott, wenn Jesus in unsere Mitte kommt wie damals zu den Jüngern, kann sein Frieden wachsen unter uns. Wenn wir Jesus begegnen, können wir diesen Frieden erfahren. Wir bitten dich um deine Nähe, um deinen Zuspruch, um deinen Frieden. Amen.